

[FREE] Szenarien der Energie: Zur sthetik und Wissenschaft des Immateriellen (Edition Kulturwissenschaft)

Szenarien der Energie: Zur sthetik und Wissenschaft des Immateriellen (Edition Kulturwissenschaft)

Von transcript

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #1010362 in BcherVerffentlicht am: 2012-12-01Abmessungen: 8.78 x .79b x 5.39l, Einband: Taschenbuch246 Seiten | File size: 37.Mb

Von transcript : Szenarien der Energie: Zur sthetik und Wissenschaft des Immateriellen (Edition Kulturwissenschaft) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Szenarien der Energie: Zur sthetik und Wissenschaft des Immateriellen (Edition Kulturwissenschaft):

Kundenrezensionen
Hilfreichste Kundenrezensionen
0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Barbara Gronau (Hg.): Szenarien der Energie. Zur sthetik und Wissenschaft des Immateriellen. Bielefeld: transcript Verlag 2012
Von Jan-Peter Domschke
Barbara Gronau (Hg.): Szenarien der Energie. Zur sthetik und Wissenschaft des Immateriellen. Bielefeld: transcript Verlag 2012 (Edition Kulturwissenschaft 8) 246 Seiten, ISBN 978-3-8376-1689-7
Preis :29,80 Die Beitrge in diesem Sammelband enthalten berlegungen zu Energiephnomenen in der Kunst. Die Vielzahl der Schlagworte (Energie, Krper, Technikgeschichte, Wissenschaftsgeschichte, Entropie, bertragung, Wahrnehmung, Inszenierung, Kulturgeschichte, Theater, Theaterwissenschaft, Cultural Studies, Tanz, Kulturwissenschaft) zeigt an, dass mit diesem Buch keine geschlossene theoretische Abhandlung vorgelegt werden soll. Fast ohne Ausnahme beziehen sich die Autorinnen und Autoren im ersten Teil der Publikation auf Gottfried Wilhelm Leibniz, Julius Robert Mayer und Wilhelm Ostwald. In meiner Besprechung werde ich mich vornehmlich dem von Wilhelm Ostwald propagierten Energetismus zuwenden. Die Herausgeberin Barbara Gronau ist Juniorprofessorin fr Theaterwissenschaft im Institut fr Medien- und Kulturwissenschaft an der Heinrich-Heine-Universitt Dsseldorf. Sie versammelt fr dieses Buch 11 Autorinnen und Autoren, die vornehmlich als Theater- und Literaturwissenschaftler ttig sind. Lediglich Elizabeth R. Neswald als Professorin fr Wissenschafts- und Technikgeschichte und Christian Kassung als Professor fr Kulturtechniken und Wissensgeschichte gehen nicht unmittelbar zum engeren Kreis. In der Einleitung (S. 7 - 11) stellt die Herausgeberin die Frage: Was meint der Begriff Energie? und antwortet, dass er meist mit Synonymen wie Kraft, Masse, Arbeit, Wirksamkeit, Fluidum, Chi, Lebensgeist oder Spannung beantwortet werde. (S. 7) Es ist unbestreitbar, dass dem Begriff verschiedene Wissensordnungen und Vorstellungsbereiche zugrundeliegen. Das Online-Lexikon Woxikon verzeichnet zum Beispiel fr Energie 200 Synonyme in 24 Synonymgruppen. Auch der mehrfach bemhte Wilhelm Ostwald gebrauchte den Energiebegriff in sieben unterschiedlichen Bedeutungen: Energie als sittliche Willenskraft wie im energetischen Imperativ Energie als Abstraktionsbegriff, als eine Wirksamkeit oder Fhigkeit Energie als das ewig Unbekannte, welches hinter allen Erscheinungen zu vermuten sei Energie als gedachtes Prinzip, das sich nur durch Energiebergenge bemerkbar mache Energie als anschauliche, wahrnehmbare, mebare, aktuelle Energieart Energie als vorhandene Wirklichkeit, Energie sei dann gleich Materie Energie als logisch-mathematische Setzung des Relationsbegriffes und die Energetik als Relationssystem. Max Weber kritisierte bereits 1913 den Energetismus: Ostwald ist in seinen Informationsquellen sehr schlecht beraten gewesen und hat auerdem, durch Hineinmischung seiner praktischen Lieblingspostulate auf allen mglichen politi-schen (wirtschafts-, kriminal-, schulpolitischen usw.) Gebieten in die, bei rein wissenschaftlicher Fragestellung streng sachlich auf die kausale Tragweite der energetischen Beziehungen und die methodische Tragweite der energetischen Begriffe zu beschrnkende Untersuchung, seiner eigenen Sache nur geschadet. Barbara Gronau ist dagegen davon berzeugt, dass eine interdisziplinre Begriffsbestimmung mglich und notwendig ist. Um dieses Ziel zu erreichen, msse die physikalische Definition von Energie weitgehend ergnzt oder ersetzt werden. Der Herausgeberin ist durchaus bewusst, dass der Begriff Energie in sthetischen Diskussionen in sehr unterschiedlichen Bedeutungen gebraucht wird, sei es zur Beschreibung von energetischen Wirkungen von krperlicher Anstrengung oder physischer und psychischer Verausgabung. Die aus ihrer Sicht mangelnde wissenschaftliche Fundierung habe dazu gefhrt, dass der Begrifflichkeit Energie in geisteswissenschaftlichen Analysen kein erkenntnistheoretischer Wert zugemessen worden ist. Der Sammelband Szenarien der Energie soll deshalb ein Beitrag zum geisteswissenschaftlichen Energiediskurs sein und die nur metaphorische Begriffsverwendung von Energie berwinden. Ausgehend vom Energieerhaltungsprinzip knnen die durch Energie verursachten Umwandlungs- und bertragungsprozesse nur durch den Aufbau von Szenarien und die Inszenierung erfasst werden. In diesem Sinne ist die These zu verstehen: Energie ist ein szenisches Phnomen. Teil 1 Kulturhistorische Perspektiven Christian Kassung von der Humboldt-Universitt zu Berlin setzt mit seinem Beitrag: Was bleibt und was nicht bleibt. Eine sehr kurze Geschichte der Energie auf den Seiten 15-23 ausgehend vom Energieerhaltungsprinzip in den energetischen Transformationsprozessen einen theoretischen Rahmen. Zwar bleibe die Gesamtenergie konstant, aber zwischen den einzelnen Energieformen kann nicht beliebig hin- und her gewandert werden (S. 20), auch gebe es immer einen Rest im Energietransfer, der zum Ansteigen der Entropie fhre. Kassung schlussfolgert: Was Energie letztlich ist, wissen wir nur aus Umwandlungsprozessen zwischen verschiedenen Energieformen. Die Gestaltung dieser Umwandlungsprozesse definiert Kultur. (S. 22) Michael Gamper, Professor fr Kultur- und Literaturgeschichte an der Universitt Hannover, analysiert unter dem Titel Masse als Kraft Energetische Konzepte des Sozialen (S. 25-43) die Geschichte von Wertvorstellungen ber groe Menschenmengen und verbindet sie mit physikalisch-energetischen Konzepten. Die Verknpfung der weltanschaulichen Positionen von Wilhelm Ostwald und dem Physiker Felix Auerbach (S. 26ff.) kann sich aber nur auf eine sehr lose Beziehung erstrecken. In den Lebenslinien von Wilhelm Ostwald kommt Auerbach nicht vor. Das Gleiche trifft auf Gustave Le Bon (S. 33ff.) zu. Der Autor verbindet seinen Begriff von Menschenmassen sowohl mit der Begriffsdefinition Masse in den Naturwissenschaften als auch der in der Psychologie und Soziologie. Unter dem Titel Wirksame Worte. bertragungsphantasien in der russischen Moderne (S. 45-66) beschftigt sich die Slawistin und Literaturwissenschaftlerin Tatjana Petzer mit der Semantik und Physik von Worten. Sie greift dabei die in Russland vertretenen energetischen Konzepte zur Sprachmagie in ihrer Wirkung auf das Verstdnis der Sprachkraft auf. Neben zahlreichen Bezgen zu den Protagonisten der Energetik in der Kunst legt

die Autorin eine interessante Analyse zur Wirkkraft der Sprachmagie und Explosivität des Wortes vor. Davon zeuge die Praxis der Umbenennungen und Neuschöpfungen in der Sowjetunion zur Unterstützung der gesellschaftlichen Utopie. Die weitgehende Beschränkung auf kulturtheoretische Fragen verleitet sie leider auch zu wenig überzeugenden Aussagen zur Rezeption des Energetismus von Wilhelm Ostwald in Russland. Frau Patzer behauptet unter anderem, dass die prominenteste Kritik an Wilhelm Ostwald durch Lenin in Materialismus und Empiriekritizismus vorgenommen worden sei. (S. 61) Sie folgt damit der von Stalin initiierten Geschichte der KPdSU (B). Kurzer Lehrgang" von 1938. Dort wird festgestellt, dass Lenin eine Enzyklopädie" des Marxismus geschaffen habe. Außerdem seien Bogdanow und seine Anhänger politisch und philosophisch entlarvt" worden. Dass Lenin sich auf einige erkenntnistheoretische Fragen in der Naturphilosophie, insbesondere der Physik, beschränkt hatte und keineswegs eine umfassendere Darstellung der marxistischen Erkenntnistheorie oder Philosophie beabsichtigte, wurde völlig ignoriert. Auch ist die Argumentation Lenins keineswegs neuartig, denn bereits vor ihm kritisierte der international weit bekanntere Philosoph und Sozialdemokrat Georgi Walentinowitsch Plechanow auch die Energetik. Auch nutzte Lenin wesentliche Argumente gegen den Energetismus aus der Entgegnung des Physikers Ludwig Boltzmann. Der marxistische Philosoph Georg Klaus soll bei Lenins Schrift geurteilt haben: Wenn mir jemand 'Materialismus und Empiriekritizismus' als Dissertationsschrift vorgelegt hätte, dann wäre von mir nicht mehr als ein 'rite' (gengend - P. D.) zu erwarten gewesen." Leider besteht hier nicht die Möglichkeit, die Rezeption ausführlicher darzulegen. In seinem Beitrag Energieregulierung. Willenskultur und Willenstraining um 1900 (S. 67-84) setzt sich Michael Cowan mit der energetischen Körperregulierung durch den Willen und die Selbstbeherrschung auseinander. Kenntnisreich vermittelt der Autor ein Bild von der Vielfalt der Formen von Willenstherapie und der Angebote der Selbsthilfeleratur zur Aktivierung und zur Kontrolle der Energie aus historischer Sicht. Die Reglementierung und Kontrolle der Selbstbeherrschung des Menschen habe das Ziel, seine Tauglichkeit für das soziale und öffentliche Leben zu erhöhen, gerade darin liegen aber die großen Gefahren, denn es bleibt offen, wer den Maßstab setzt. Unter dem Titel Kapitalistische Kalorien. Energie und Ernährungskonomie um die Jahrhundertwende (S. 87-108) schließt der Beitrag von Elizabeth R. Neswald den ersten Teil des Sammelbandes ab. Sie widmet sich vor allem der analytischen Aufdeckung von energetischen Strategien, die in der Ernährungskonomie damals vorherrschten und mit denen man den Energiehaushalt des Körpers beschrieb. Besonderes Augenmerk richtet die Autorin auf ökonomische Aspekte der Ernährungsphysiologie im neunzehnten und frühen zwanzigsten Jahrhundert. Sie bezieht sich häufig auf die Forschungen von Max Rubner, dem Begründer der Bioenergetik des Stoffwechsels. Rubner bestimmte die sogenannten Brennwerte von Nährstoffen und stellte ein vollkommen neues Konzept der Energieerhaltung und der Geltung des Energieerhaltungsgesetzes im Organismus auf. Der Wissenschaftler versuchte auch, im Ersten Weltkrieg die Folgen von Hunger, Mangelernährung, Krankheiten und ungünstigen Lebens- und Gesundheitsverhältnissen zu lindern. Obwohl die Autorin Wilhelm Ostwald nennt, erwähnt sie dessen Buch Die Mühle des Lebens: physikalisch-chemische Grundlagen der Lebensvorgänge Leipzig Thomas, 1911, nicht, obwohl dort bioenergetische Fragen behandelt werden. Wilhelm Ostwald schätzte Max Rubner offensichtlich weniger als die Autorin, denn in den Lebenslinien wird er nicht einmal erwähnt. Theatrale Anordnungen In diesem zweiten Teil der Publikation spielen die kulturhistorischen Fragen und Konzepte eine weitaus geringere Rolle als im ersten Teil. Im Mittelpunkt steht die Analyse von energetischen Wirkungen in den vom Theater vorgezeichneten Szenarien. Im Beitrag Immaterialität und Übertragung. Das Energetische und seine Inszenierungen (S. 111-130) erhebt Barbara Gronau die Forderung nach einer kunst- und diskursgeschichtlichen Aufarbeitung des Begriffs, denn dort bestehe ein Desiderat. Dem ist unbedingt zuzustimmen, denn die vieldeutige Verwendung des Begriffs Energie ist auch in diesem Sammelband nicht zu übersehen. Ob ihre Vorschläge tatsächlich zielführend sind, lässt sich kaum beurteilen. Jenny Schrödl widmet sich in ihrem Beitrag Die Energie und die Theaterstimme. Einem Phänomen auf der Spur (S. 131-153) aktuellen Fragen der Stimmforschung, die sie mit dem vielschichtigen Energieszenario verbindet. Die Dramaturgin Marion Hirte beschäftigt sich in dem Aufsatz Spannung erzeugen. Techniken der Energetisierung im Theater (S. 155-161) mit Energieszenarien und konzentriert sich auf den Körperinsatz im Theater. Die Theaterwissenschaftlerin Gabriele C. Pfeifer stellt körperzentrierte Theaterformen in den Mittelpunkt ihrer Studie zum Thema Induzieren. Aspekte des Energiebegriffs bei Jerzy Grotowski und Thomas Richards (S. 163-181) Gabriele Brandstetter untersucht die Kontaktimprovisation und die kulturelle Prägung der Energieübertragung. Sie bezieht ihre eigenen Workshop-Erfahrungen in ihren Beitrag Listening. Kinaesthetische Awareness und Energie in zeitgenössischen Bewegungspraktiken (S. 183-199) ein. Die Autorin verdeutlicht an Fallbeispielen die Sensibilisierung für die körperlichen, räumlichen und kinästhetischen Dimensionen der Energieübertragung und unterläuft damit das Primat des Sehens. Sabine Huschka behauptet in ihrem Aufsatz Low Energy-High Energy. Motive der Energetisierung von Körper und Szene im Tanz (S. 201-221), dass bei der Analyse von Tanzbewegungen die Energie eine produktive Kategorie darstelle, um körperliche Transformationen und Bewegungen differenziert beschreiben zu können. Sie ist sich offensichtlich bewusst, dass der Energiebegriff in der künstlerischen Theorienbildung mehr oder weniger willkürlich benutzt wird und zum naturwissenschaftlichen divergent ist. (S. 201) Den Abschluss des Bandes bildet ein Gespräch über künstlerische Energien (S. 223-235) zwischen TheaterwissenschaftlerInnen und Theaterschaffenden. Von den Autorinnen nimmt lediglich Barbara Gronau daran teil. Die Gesprächsteilnehmer stellen für einen Teil der Beiträge eine bewusste und differenzierte Anwendung des

Energiebegriffs fest, andererseits zeigten sich auch Dissonanzen. Sie sind sich darüber einig, dass das Energetische nur durch verschiedene Szenarien, die das Flchtige und Immaterielle rahmen und herausstellen. Wenn man den engen naturwissenschaftlich definierten Energiebegriff dadurch erweitert, dass man die medialen und inszenatorischen Dimensionen der Energie einbezieht, lieen sich Beziehungen zwischen Kunst und Wissenschaft herstellen, die von der Energiewende, dem Wrmethode der Erde, der Ausstrahlung eines Menschen bis zur Prsenz eines Darstellers reichen. Der vorliegende Sammelband drfte die an sthetischen und kulturtheoretischen Fragen Interessierten in vielfltiger Weise zum Nachdenken anregen, wenn auch deutlich wird, dass die Brcke zur Naturwissenschaft und selbst zum Energetismus von Wilhelm Ostwald wohl erst noch zu bauen ist. Dazu wre allerdings die Rezeption naturwissenschaftlicher Erkenntnisse oder aus ihr abgeleiteter naturphilosophischer berlegungen weit mehr auf den Begriff zu bringen, um mit Hegel zu sprechen. Autor: Prof. Dr. phil. habil. (em.) Jan-Peter Domschke Finkenrain 1209130 Chemnitz

Pressestimmen "Der vorliegende Sammelband drfte die an sthetischen und kulturtheoretischen Fragen Interessierten in vielfltiger Weise zum Nachdenken anregen." Peter Domschke, www. .de, 02.01.2016 "Dem Energiebegriff haftet in sthetischen Diskursen eine derartige Diffusion an, dass seine theoretische Produktivitt als Beschreibungskategorie bis dato zweifelhaft und kaum ernst zu nehmen war. 'Szenarien der Energie' leistet einen wichtigen Beitrag zur Auflsung dieser frustrierenden Sachlage des geisteswissenschaftlichen Energiediskurses." Adam Czirak, www.theaterforschung.de, 17.09.2013 Kurzbeschreibung Die Frage nach der Energie zielt in den Kern der Kunst- und Kulturwissenschaften. Sie gibt Anlass, Szenarien in den Blick zu nehmen, die das Flchtige und Immaterielle rahmen und ausstellen. Ausgehend von interdisziplinren Perspektiven auf den Begriff der Energie analysieren die Beitrge in diesem Band Diskurse und Praktiken des Energetischen an der Schnittstelle von Technikgeschichte, Krperpolitik und Kunst. Das Energetische - so die These - ist nicht nur Bedingung, sondern auch Effekt von Inszenierungen, die es entlang der Perspektiven Wahrnehmung, Umwandlung und bertragung aufzuschlsseln gilt. ber den Autor und weitere Mitwirkende Barbara Gronau ist Juniorprofessorin fr Theaterwissenschaft am Institut fr Medien- und Kulturwissenschaft der Heinrich-Heine-Universitt Dsseldorf. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Knste der Gegenwart, Theorien und Praktiken des Performativen sowie Krper- und Wissensgeschichten des Theaters.